



Schulprogramm Helene-Lange-Schule Wiesbaden

Das Schulprogramm wurde erstmals im März 2007 verabschiedet. Arbeitsvorhaben werden im laufenden Prozess ergänzt. Abgeschlossene Arbeitsvorhaben werden der GeKo (Gesamtkonferenz) zur Abstimmung vorgelegt und gehen dem Beschluss entsprechend ins Schulkonzept (Teil B) ein. Die vorliegende aktualisierte Fassung enthält Beschlüsse aus den Jahren 2007-2018.

Wiesbaden, 25. Februar 2019 (GeKo) / 7. März 2019 (Schulkonferenz)

Inhaltsverzeichnis

A. Vorwort und Leitbild	2
B. Derzeitige Rahmenbedingungen	3
1. Strukturelle Rahmenbedingungen (Jahrgangsbereiche)	3
2. Pädagogische Rahmenbedingungen (Anderes Lernen)	4
3. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	7
C. Arbeitsvorhaben	16

A. Vorwort und Leitbild

Vorwort

Seit über 30 Jahren arbeitet die HLS an ihrem pädagogischen Konzept. Im Jahr 1986 hat sie nach sorgfältigen Vorüberlegungen ihre Umwandlung aus einem Gymnasium in eine integrierte Gesamtschule beantragt und gegen mancherlei Bedenken mit einem besonderen reformpädagogischen Konzept durchgesetzt. Grundlage war das bis dahin erarbeitete Konzept. Seitdem hat die HLS aus den Erfahrungen bei der Verwirklichung dieses pädagogischen Konzepts gelernt, hat es deshalb in Auseinandersetzung mit veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen ständig weiterentwickelt und wird dies auch in Zukunft tun.

Die HLS ist eine Schule für Kinder mit unterschiedlichen Begabungen. Sie ermöglicht eine anspruchsvolle Schulausbildung mit vielfältigen – auch praktischen, sinnlichen und außerschulischen – Erfahrungen für ihre Schüler*innen, durch die deren Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit gestärkt werden, aber auch ihre Fähigkeit zur Kritik, Selbstkritik und die Bereitschaft, Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen.

Diese Grundlage und Zielsetzung der Arbeit hat die Lehrer*innen der HLS in den vergangenen 30 Jahren geleitet. Um sie zu verwirklichen, wurden nach und nach eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen, immer wieder erprobt und zugleich organisatorisch abgesichert. Sie bilden den strukturellen Rahmen der pädagogischen Arbeit (siehe Teil B). Sich darüber mit anderen auszutauschen, die eigenen Erfahrungen weiterzugeben, spiegeln zu lassen und von anderen zu lernen war der Anlass, sich an verschiedenen Netzwerken und Arbeitszusammenhängen von Schulen mit ähnlicher Zielsetzung zu beteiligen. Die HLS ist UNESCO-Projektschule, Mitglied im Verbund reformpädagogisch orientierter Schulen (=“Blick über den Zaun“), Club of Rome Schule und arbeitet als Versuchsschule eng mit den anderen hessischen Versuchsschulen zusammen. Die eigenen vereinbarten Grundlagen sowie die Erfahrung dieser ethisch-pädagogischen Gemeinsamkeiten ergeben folgendes Leitbild:

Leitbild

Der Umgang aller an Schule Beteiligten miteinander ist von Respekt, gegenseitiger Achtung und konstruktivem Bemühen geprägt; die Wahrung der Menschenwürde ist dabei oberstes Gebot. Das schulische Handeln wird bestimmt durch die allgemeinen Menschenrechte und das Streben nach Gerechtigkeit und Solidarität. Daraus resultieren das gemeinschaftliche Bemühen um individuelle Förderung jedes Schülers und jeder Schülerin sowie die Erziehung zu partnerschaftlichem und demokratischem Miteinander. Unterricht ist daher zugleich fachwissenschaftliche Vermittlung, Erwerb von Lernkompetenzen sowie Erziehung hin zu den Werten einer demokratischen Gesellschaft in solidarischer Verantwortung in einem lokalen wie auch einem globalen Sinne. Ein solches Verantwortungsbewusstsein schließt sowohl die Verantwortung für den eigenen Lernprozess als auch für die Gemeinschaft in der Lerngruppe, eine aktive Friedenserziehung, interkulturelle Aspekte und nachhaltigen Umgang mit Umwelt und natürlichen Ressourcen ein.

B. Derzeitige Rahmenbedingungen

Stand: Januar 2019

1. Strukturelle Rahmenbedingungen (Jahrgangsbereiche)

Jahrgangsteams bilden die Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit. Sie haben im Rahmen der Beschlüsse der Gesamtkonferenz und auf der Grundlage des Schulkonzepts und –programms Gestaltungsfreiheit.

Teammitglieder sind überwiegend in ihrem Jahrgangsteam eingesetzt. Das Team nimmt die Aufgabenverteilung in eigener Verantwortung vor (Teamsprecher*in, Verwaltung von Finanzen, Vertreter*in für die pädagogische Entwicklungsarbeit in der Planungsgruppe, Verantwortliche für die Koordination innerhalb der Fächer und Projekte). Die Teams werden im Rahmen der inklusiven Beschulung durch die Förderschullehrkräfte des BFZ Albert-Schweitzer-Schule (FS Lernen, FS Geistige Entwicklung), sowie des BFZ Herman-Herzog-Schule (FS Sehen) ergänzt. Ein(e) Sozialpädagoge*in zur unterrichtsbegleitenden Unterstützung ist Kollege*in im Jahrgangsteam 9.

Teamkonferenzen finden wöchentlich am Nachmittag statt; Fachkoordinationen werden in regelmäßiger Abfolge außerhalb der Teamsitzungen vereinbart. Das Team ist für die Erstellung eines gemeinsamen Jahresarbeitsplans, Erarbeitung und Durchführung der großen Projekte und Feiern, die Durchführung des Methodentrainings sowie die Einführung und Durchführung der Rituale verantwortlich. Einmal jährlich finden Teambilanzierungen statt, die die Arbeit des vergangenen Jahres auf der Basis des Schulkonzepts und der vereinbarten Regeln und Rituale kritisch-konstruktiv würdigen und die weitere Arbeit planen. Wichtige Materialien, Projekte und Erkenntnisse werden an das folgende Team weitergegeben und in die Lehrer-Lernwerkstatt eingestellt, die Erfahrungen anderer Teams werden in die eigene Arbeit einbezogen.

Am Ende des Schuljahres erfolgt ein mehrtägiger pädagogischer Tag, an dem Raum und Zeit für die Weitergabe an das Nachfolgeteam bereitgestellt wird. Er dient dem Austausch wichtiger Erkenntnisse des Vorgängerteams. Die Teams erhalten etwa die Hälfte der Gesamtsumme der Elternspende für den Jahrgang in eigener finanzieller Verantwortung. Sie regeln Vertretungen und Unterrichtsverteilung in Absprache mit der Schulleitung. Die Schulleitung setzt die Teams unter Wahrung größtmöglicher Transparenz und Mitsprache zusammen. Teamsprecherkonferenzen sichern den Informationsfluss zwischen den Teams und von Schulleitung zu Teams zwischen den Gesamtteamtreffen bzw. den Gesamtkonferenzen.

Die Jahrgangsteams sind für die Gestaltung und Sauberhaltung der Klassenräume, der Jahrgangsflores sowie des Schülertreffs verantwortlich. In den Jahrgangsbereich integriert sind ein Materialraum, ein Laptopschrank und ein Tablet-Koffer. Jeder Klassenraum enthält einen Beamer.

Die Jahrgänge ziehen in regelmäßigen Abständen innerhalb des Schulgebäudes um. Bei dieser Gelegenheit werden die Klassenräume, sowie Materialräume bei Bedarf renoviert und der Schülertreff ausgeräumt.

2. Pädagogische Rahmenbedingungen (Anderes Lernen)

2.1.

Die HLS pflegt einen bewussten Umgang mit der Heterogenität ihrer Schülerschaft. Methoden der inneren Differenzierung und der individuellen Lernangebote kennzeichnen den Unterricht. Die E/G-Differenzierung in Englisch und Mathematik findet ab Klasse 7 bis einschließlich Jg. 10 ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung statt. Die Differenzierung in Deutsch und den Fremdsprachen Französisch und Spanisch erfolgt von Klasse 8 bis 10, in Physik und Chemie von Klasse 9 bis 10, ebenfalls ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung klassenintern. Den Unterricht kennzeichnen verschiedene Arbeitsformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit sowie das Helferprinzip. In die Partner- und Gruppenarbeit wird ab Klasse 5 systematisch eingeführt. Neben der Vermittlung von Fachinhalten nimmt die Vermittlung von Arbeitstechniken und Methoden zum Erwerb von Lernkompetenzen einen wichtigen Raum ein.

2.2.

Seit 2014 nimmt die Helene-Lange-Schule Schüler*innen mit Anspruch auf Förderung in den Schwerpunkten „Lernen“, „Geistige Entwicklung“ sowie „Sehen“ auf. Die Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen haben die Möglichkeit, den Berufsorientierten Abschluss zu erlangen. Entsprechende Bausteine sind im schulinternen Curriculum hinterlegt. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind für alle drei Förderschwerpunkte entsprechenden Kompetenzfeldern zugeordnet. Sie sind Grundlage der inklusiven Unterrichtsgestaltung und werden zur Dokumentation und Beurteilung der Leistungen herangezogen.

Im Rahmen einer weiteren Kooperationsvereinbarung nimmt die Schule jährlich 1 Schüler*in der Geisberg-Schule (Förderschule für Erziehungshilfe und Kranke) im Jahrgang 5 auf. Ziel dieser Kooperation ist die Rückschulung des Jugendlichen mit dem Erwerb eines Regelschulabschlusses.

Beide Kooperationen werden von der Jugendhilfeeinrichtung EVIM mitgetragen. Die inklusive Beschulung wird in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung sowie Sehen durch den von EVIM koordinierten Einsatz von Eingliederungshilfen unterstützt. Für die Begleitung der sog. Kooperationskinder ordnet die Schule am Geisberg (ebenso eine Jugendhilfeeinrichtung von EVIM e.V.) Förderschulkräfte stundenweise zu uns ab.

2.3.

Praktisches Lernen und Lernen mit allen Sinnen soll einen möglichst großen Anteil an allen Fächern haben. In den Jahrgängen 5-8 wird einmal pro Halbjahr ein fächerübergreifendes Projekt durchgeführt, das einhergeht mit der systematischen Anwendung von Methoden selbstständigen Arbeitens und Präsentierens. Projektmatrizen weisen Kernthemen, Methoden, Materialien und Hinweise für außerschulische Lernorte aus. Nach der Durchführung eines Projekts werden die Ergebnisse und Erfahrungen in den Projektmatrizen aktualisiert und ergänzt.

Das Offene Lernen ist von Jg. 5-8 mit vier Wochenstunden an einem Block im Stundenplan verankert. Es ist ‚offen‘ in Bezug auf die Inhalte, die Ergebnisse und die Lernzugänge. Im ‚Offenen Lernen‘ werden die Projekte begonnen und maßgeblich bearbeitet – hier ist Zeit für

sinnliches, handwerkliches Arbeiten, längere Arbeit an selbst gesetzten Schwerpunkten (Spezialthemen/freie Themen), künstlerisches Gestalten und selbstständiges Lernen. Zwei der vier Stunden Offenen Lernens sind doppelt besetzt, d.h. Klassenleitung und Co-Klassenleitung begleiten gemeinsam den Unterricht und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Tun.

In den Jahrgängen 9 und 10 ändert sich der Charakter der klassenbezogenen Projekte und projektartiges Lernen nimmt größeren Raum in den Fächern ein. Im Jahrgang 9 findet auf Antrag für jede Klasse entweder ein Theater- oder ein Filmprojekt statt, das 5 Wochen einschließlich der Aufführungen umfasst. Experten aus dem Bereich Theater- bzw. Medienpädagogik führen diese Projekte mit den Klassen durch. Die Klassen sind in dieser Zeit vom regulären Unterricht freigestellt. Sie bewerben sich bei der Schulleitung um das Projekt. Die Klassenlehrer*innen begleiten ihre Klasse, dokumentieren und werten aus.

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist der Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ab Jahrgang 5 durch selbstständige Arbeitsformen geprägt, die den Lernenden ein individuelles Vorgehen über längere Zeiträume ermöglichen.

Dazu wurden und werden in Zusammenarbeit mit der AG Kompetenzorientierung verschiedene Instrumente erprobt, die den Lernenden die notwendige Orientierung in ihrem Lernprozess geben und ausgehend von Mindestanforderungen differenziertes Arbeiten ermöglichen. Innerhalb eines Faches sollte Zeit für das „Selbstständige Lernen“ (SL) gegeben werden.

Zusammenarbeit zwischen Fächern, fächerübergreifende Aspekte und die Darstellung von Zusammenhängen jenseits der Fächergrenzen werden angestrebt, außerschulische Lernorte sowie externe Fachleute nach Möglichkeit einbezogen. Veröffentlichung, Präsentation und Dokumentation von Schülerarbeiten sind integrativer Bestandteil des Unterrichts.

2.4.

Im Jahrgang 5 und 6 ersetzen Lernvereinbarungs- und Zeugnisgespräche (Zeugnis ohne Ziffernoten - ZoZ) die Zeugnisse mit Ziffernnoten und die Rückmeldung zu Arbeits- und Sozialverhalten. Genauerer regelt die Gesamtkonferenz. Grundlage dieser Gespräche zwischen Schüler*innen, Eltern und Klassenlehrer*innen sind einerseits Rückmeldungen der Fachlehrer*innen an die Klassenlehrer*innen, zum Anderen ein Portfolio mit Lernprodukten und Zertifikaten, das die Schüler*innen individuell vorbereiten. Im Dialog zwischen Lehrer*in und Schüler*in (und Eltern) werden Leistungen reflektiert, Entwicklungen festgestellt und weitere Lernschritte vereinbart. Zur Vorbereitung auf die Zeugnisgespräche nehmen die Teams im 1. Halbjahr des Jahrgang 5 an einem Gesprächstraining teil. Im Jahrgang 5 findet im ersten Halbjahr eine Hospitationsrunde mit diagnostizierender Beobachtung in allen Klassen durch schulinterne Beratungslehrkräfte statt, um möglichst frühzeitig Weichen für Förder- und Unterstützungsmaßnahmen stellen zu können. Eine Pädagogische Klassenkonferenz berät über diese Maßnahmen. In den Jahrgängen 7-10/I wird das Arbeits- und Sozialverhalten auf einem gesonderten Formblatt dokumentiert, das sowohl eine Selbsteinschätzung der Schüler*innen als auch eine Fremdeinschätzung durch die unterrichtenden Lehrkräfte enthält und die Grundlage für Lerndialoge darstellt.

2.5.

Die Schule hat ein eigenes Planungsinstrument für die Hand der Schüler*innen entwickelt, den Planungskalender. Er soll eine Übersicht über Hausaufgaben, langfristige Aufgaben und Termine bieten. Darüber hinaus ist er gerade für die jüngeren Schüler*innen wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrer*innen.

Der Planungskalender wird von allen Schülern der Jahrgänge 5-8 verbindlich genutzt, in den Jahrgängen 9 und 10 ist die Verwendung optional.

2.6.

Die Schule bietet allen Schüler*innen im Rahmen eines Medienkompetenztrainings (MKT) eine Grundausbildung an mobilen Endgeräten und PCs an. Die Schüler*innen der Jahrgänge 5 und 6 werden dabei von Schüler*innen der Jahrgänge 9 und 10 unterrichtet, die im Rahmen eines Festen Vorhabens (WPU II) zu Trainern ausgebildet wurden.

Im MKT geht es um die Vermittlung von Basiskompetenzen in einer zunehmend digitalisierten Welt. Neben dem Austausch mit anderen Schulen werden zudem externe Partner aus dem medienpädagogischen Bereich in regelmäßigen Intervallen hinzugezogen, um den rapiden Veränderungen der Digitalisierung mit entsprechender Expertise zu begegnen. Zudem steht das Medienzentrum Wiesbaden in engem Kontakt zur Schule und steht für verschiedene Projekte zur Verfügung. Außerdem berät es bei der Erstellung des Medienentwicklungsplanes der Schule.

Seit dem Schuljahr 2017/18 besteht ein niederschwelliges Beratungsangebot (freie Sprechstunden Jugendmedienschutzbeauftragter) für Schüler*innen (Mobbing, Sexting, Pornografie, Gewalt etc.). Die Schulleitung bekommt durch den regelmäßigen Austausch mit dem Jugendmedienschutzbeauftragten verlässliche Informationen darüber, welche Entwicklungen es im Medienschutzbereich aktuell gibt.

Das projektartige Lernen in den Jahrgängen 7-10 wird in den jahrgangs- und teilweise fächerübergreifenden WPU-Fächern Grafik-Design, Schulradio und Stop-Motion fokussiert. Das Feste Vorhaben Schulreporter ergänzt das Angebot und bietet den Schüler*innen die Möglichkeit Arbeitsprodukte auch in digitaler Form auf der Homepage der Schule zu präsentieren.

2.7.

Jede Klasse 5 bis 7 wird von einer doppelten Klassenleitung geführt, wenn möglich von einer Frau und einem Mann. Die Lehrkräfte koordinieren die Klassengeschäfte und einigen sich untereinander über Arbeitsteilung und -verteilung. In zwei der vier Unterrichtsstunden OL unterrichtet das Klassenleitungsteam gemeinsam.

2.8.

Die HLS bietet im Rahmen des Profils 1 vielfältige Ganztagesangebote an: Diese bestehen aus über 20 Arbeitsgemeinschaften, in die sich die SuS vor Beginn des Schuljahres einwählen können. Die AGs sind inhaltlich breit gefächert, um möglichst viele Fähigkeiten und Interessen der SuS zu fördern. Darunter finden sich sportliche, künstlerisch-handwerkliche, sowie musische und sprachliche bzw. interkulturelle Angebote. Außerdem finden unsere „Feste Vorhaben“/ WPU-II-Kurse am Nachmittag für die SuS der 9. und 10. Klasse statt.

Die Schule hat im Schuljahr 2018/19 einen Änderungsantrag zur Ganztagschule in Profil 2 gestellt.

2.9

Die HLS nimmt die Aufgabe wahr, Schüler*innen mit Eintritt in die Sekundarstufe I eine grundlegende Orientierung über die Arbeitswelt und berufliche Perspektiven zu geben, um auf die Berufswahl vorzubereiten. Die Berufsorientierung findet an der HLS fach- und projektübergreifend sowie in allen Praktika statt. Vor allem der nichtsprachliche Wahlpflichtunterricht in den Jahrgängen 7-10 bereitet durch praxisnahe Vermittlung unterrichtlicher Inhalte auf die Arbeitswelt vor.

2.10.

Im Fremdsprachenunterricht steht die Befähigung zur Kommunikation im Vordergrund. Grammatik und Vokabeln dienen der Kommunikation über thematische Zusammenhänge. Kommunizieren in der Fremdsprache (FS) wird dadurch eingeübt, dass ergebnisorientierte Kommunikation in der FS stattfindet. Dabei sind Prinzipien und Methoden der Handlungsorientierung für den Fremdsprachenunterricht grundlegend. Um sich angemessen und zunehmend auch differenziert in der FS äußern zu können, benötigt man einen dementsprechenden Wortschatz und Sprachgefühl, was die Bildung von Sätzen angeht. Dieses Sprachgefühl kann aus Regelwissen entstehen, bildet sich bei vielen Schüler*innen aber auch durch „Eintauchen ins Sprachbad“.

Englisch ist die erste FS ab Klasse 5. Ab Klasse 7 können Französisch, Spanisch oder Latein als zweite FS gewählt werden, ab Klasse 9 Französisch oder Spanisch als zweite oder dritte FS.

2.11.

An den Hauptschul- und Realschulabschlussprüfungen nehmen alle Schüler*innen mit der entsprechenden Prognose teil sowie diejenigen, bei denen ein erfolgreiches Erreichen des nächst höheren Abschlusses nicht sicher erscheint (=Ausgleichsregelungen). An der HS-Prüfung nehmen auch Schüler*innen mit der Prognose „ohne Abschluss“ teil. Die jeweiligen Klassenkonferenzen entscheiden über die Teilnahme. Für die Hauptschulprojektprüfungen suchen sich die Schüler*innen unter Beratung des Stufenleiters Themen aus dem Bereich der Festen Vorhaben (WPU II) bzw. der Theater- oder Filmprojekte. Sie erhalten dafür bei den WPU II - Einwahlen Priorität.

3. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

3.1.

Die HLS pflegt aufgrund des Leitbildes eine Kultur des Zusammenlebens, die sich manifestiert im Umgang miteinander, in der ästhetischen und sachorientierten Gestaltung der Lernumwelt und der schulischen Räume sowie einer öffentlichen Präsentation von Ergebnissen schulischer Arbeit, die geprägt sind von Wertschätzung und dem Streben nach Qualität. Zur Strukturierung des Schulalltags, zur Orientierung Schüler*innen, zur Hinführung auf das im Leitbild erwähnte demokratische Miteinander dienen folgende vereinbarte pädagogische Rituale:

- Montagmorgenkreis
- Klassenrat am Ende der Woche mit Vorbereitung durch eine Wandzeitung o.ä.
- Handzeichen (Ruhezeichen)

- Klassenämter
- Die schulöffentliche Präsentation von Unterrichts- und Projektergebnissen
- Kunst im Treff (KiT)
- Aufnahme und Abschlussfeiern, Weihnachtsfeier Jg. 5/6
- Geburtstagskreise
- Schulfest bzw. Sponsorenrallye und Nepalbasar
- Konstruktives Feedback (z.B. Rückmeldung nach Präsentationen etc.)

3.2.

Die Öffnung von Schule wird zusätzlich zu Exkursionen und Klassenfahrten maßgeblich garantiert durch:

- Kindergartenpraktikum im Jahrgang 7
- Religionspraktikum „Begegnung Jung und Alt“ im Jahrgang 8
- Betriebspraktikum im Jahrgang 8
- Auslandsaufenthalt im Jahrgang 9
- Sozialpraktikum im Jahrgang 10
- Vermessungspraktikum im Jahrgang 10

3.3.

Das Theaterspielen ist ein wichtiges kulturelles Standbein der HLS. Es wird in Projekten und im Unterricht in szenischen Präsentationen vorbereitet und hat folgende organisatorische Rahmen:

- Kleine Theaterwerkstatt (6-7) und weitere AG-Angebote im kulturell-ästhetischen Bereich
- English Drama Workshop als 1-wöchiges Angebot für die Klassen 8
- Theater- oder Filmprojekt auf Antrag als Option und Alternative zum Fachunterricht (5 Wochen im Jahrgang 9)
- Große Theaterwerkstatt (9-10) im Rahmen der Festen Vorhaben (Wahlpflichtbereich)

Alle Theaterprojekte werden mit externen Fachleuten (Regisseuren) geplant und durchgeführt.

3.4.

Die Helene-Lange-Schule unterhält Bläserklassen. Hierbei wird bei Bedarf jeweils in einer Klasse der Jahrgangsstufe 5 und 6 ein alternativer Musikunterricht angeboten, in welchem ein Musikinstrument aus dem Kreis der Blech- und Holzblasinstrumente erlernt wird. Es gibt eine Gesamtprobe der kompletten Klasse, die wie ein regulärer Musikunterricht in der Stundentafel aufgenommen ist. Zusätzlich dazu haben die Teilnehmer der Bläserklasse noch eine Einzelstunde Unterricht, in der sie mit ihrem Register und einer Instrumentallehrkraft detaillierten Instrumentalunterricht erhalten.

Die Instrumente werden durch die Schule gestellt und an die Teilnehmern der Bläserklasse vermietet; dafür und für die abschließende Reinigung / Aufarbeitung der Instrumente am Ende des Vorhabens wird ein Beitrag erhoben. Die Noten und das weitere Verbrauchsmaterial kaufen die Teilnehmer selbst.

Nach der 6. Klasse können die Teilnehmer an einer Orchester-AG an der Schule teilnehmen, um ihr gelerntes Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten vertiefend anzuwenden.

3.5.

Die Schüler*innen der Jahrgänge 9 und 10 wählen – wenn sie sich nicht für eine 3. Fremdsprache entscheiden - jahrgangsübergreifend ein zweistündiges „Festes Vorhaben“/ WPU-II-Kurs, welches nach einem Jahr gewechselt wird. Feste Vorhaben sind Kurse mit einem handwerklichen, künstlerischen, sozialen oder technischen Schwerpunkt in den Werkstätten, im Theater oder in der Medienwerkstatt der Schule. Alle Feste Vorhaben liegen am Nachmittag in der Zeit zwischen 14-16:30 Uhr, sie werden durch eine Ganztagskoordinatorin gewährleistet. Diese Kurse sind so strukturiert, dass die Schüler*innen der Schule „etwas zurück“ geben, also aktiv etwas für die Schulkultur und das Schulleben tun. In diesem Wahlpflichtunterricht können unsere Schüler*innen Erfahrungen sammeln, die weit über die Fächergrenzen hinausgehen.

3.6.

Als wichtiger Bestandteil der Schulgemeinde sind Eltern notwendige Gesprächs- und Erziehungspartner und gestalten die Schule mit. Die Schule arbeitet mit den Erziehungsberechtigten kooperativ zusammen und erwartet auch von ihnen Kooperation und konstruktives Miteinander. In den Jahrgängen 5-8 bietet der schuleigene Planungskalender Möglichkeiten der Rückmeldung und des direkten Austausches. Planungskalender, Zeugnisgespräche und Präsentationen unterrichtlicher Ergebnisse sind über die im Schulgesetz festgeschriebenen Formen von Elternarbeit hinaus wichtige Möglichkeiten zum Dialog über die Lernprozesse der Schüler*innen. Vor allem für Laufbahnentscheidungen sind Kooperation von Schule, Schüler*innen und Eltern von großer Wichtigkeit. Der Planungskalender enthält u.a. auch einen Text zu „Nähe und Distanz“ sowie Ansprechpartner innerhalb und außerhalb der Schule, an die sich Kinder in Fällen von Missbrauch wenden können. Dies wird den Kindern mit der Aushändigung des ersten Planungskalenders und später im Rahmen entsprechender Unterrichtseinheiten erklärt.

3.7.

Als UNESCO-Schule arbeitet die Schule eng mit der Stiftung Childaid zusammen und finanziert verantwortlich Schulen und Krankenversorgung in Bhandar/Nepal. Dazu gehört die Information aller Schüler*innen über die Region, das Projekt und die Ergebnisse der Arbeit, das Werben um Patenschaften, der jährliche Nepalbasar sowie die alle 3 Jahre stattfindende Sponsorenralleye. Die UNESCO-Gruppe (AG) trägt die inhaltliche und organisatorische Arbeit in der Schule und organisiert mit einer dafür beauftragten Lehrkraft die Sponsorenralleye. Im Rahmen der UNESCO- und Club of Rome Mitgliedschaften ist dies Engagement ein wichtiges Beispiel für exemplarisches und handlungsorientiertes Lernen im Rahmen globaler Verantwortung für die eine Welt.

Eine feste Gruppe von Schüler*innen der 9. und 10. Klassen engagiert sich im Rahmen des Festen Vorhabens mit Kindern und Jugendlichen ab 11 Jahren mit Fluchthintergrund in Wiesbaden. Es finden spielerische Begegnung und kultursensibler Austausch auf Augenhöhe statt. Die Kinder und Jugendlichen treffen sich 14-tätig ereignisbezogen an unterschiedlichen Orten Wiesbadens, um gemeinsam Aktivitäten nachzugehen. Zentrale Idee hierbei ist, dass beide Gruppen von Jugendlichen sich kennen lernen, in der spielerischen Begegnung Freude haben und voneinander lernen. Wichtig ist uns hierbei der präventive Ansatz, der darauf abzielt, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen zu stärken und Vorurteile abzubauen, um späteren Konflikten und Problemen frühzeitig entgegenzuwirken

3.8.

Der überfachlich gestreute Lehrauftrag zu einer "Bildung zur nachhaltigen Entwicklung" (BNE), stellt Schule und Gesellschaft vor die Herausforderung, sich der Möglichkeit eines nachhaltig geprägten Lebens bewusst zu sein, diese vorzuleben und an die kommenden Generationen weiterzureichen.

An der Helene-Lange-Schule umfasst dieser Lehrauftrag Bereiche des alltäglichen Umgangs mit Ressourcen (Mülltrennung, Putzplan, etc.). Weiterhin sind die Aspekte der BNE in den fest verankerten, projektartigen Themen Wald, Wasser, Ernährung, Flucht und Vertreibung und Globalisierung eingearbeitet um den Schüler*innen immer wieder Anknüpfungspunkte für ihren eigenen Lebensstil und dessen facettenreiche Zusammenhänge mit unserer Verantwortung für die Zukunft des Planeten zu bieten.

3.9.

Die Schule bietet verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und Ruhezeiten an. Auf dem Schulhof wurden ein Klettergerüst, ein Kleinspielfeld und eine Boulderwand mit Unterstützung von Schüler*innen und Eltern eingerichtet.

Darüber hinaus ist ein Bewegungskonzept für die Schule erarbeitet worden: Schulsportfeste, Jahrgangssportfeste, Kooperation mit Vereinen sowie die Teilnahme an überschulischen Sportveranstaltungen sind etabliert. Ein Reader mit Bewegungs- und Entspannungsangeboten für den schnellen Zugriff und Einsatz im Klassenraum steht zur Verfügung. Im Team 5 findet eine begleitende Fortbildung im Bereich Abenteuer- und Erlebnispädagogik, auch mittels des Einsatzes der Teambox statt.

Der „Raum der Stille“ ist wesentlicher Bestandteil des Bewegungs- und Entspannungskonzepts der Schule.

3.10.

Der Austausch im Jahrgang 9 fördert vor allem die Selbstständigkeit der SuS. Sie reisen unbegleitet in Kleingruppen. Die Unterbringung im Ausland erfolgt in Familien, die SuS gehen mit ihren Partnern zur Schule. Da es sich um einen 1:1 - Austausch handelt, bieten die deutschen Familien und unsere Schule den Rücktausch an.

Das Team im Jahrgang 9 entscheidet, welche SuS für einen Austausch geeignet sind und denen die Verantwortung für selbstständiges Reisen übertragen werden kann.

Zeitlich kann der Austausch jederzeit im Jahrgang 9 und in Ausnahmefällen im Jahrgang 10 stattfinden. Anzustreben ist eine Aufenthaltsdauer von 2 Wochen bei dem europäischen Austausch, der Austausch in die USA dauert 4 Wochen.

Der Rücktausch wird zeitlich in Absprache mit den Koordinatoren im Ausland und dem Team Jahrgang 9 festgelegt, wobei hier berücksichtigt wird, dass nicht zu viele Austauschschüler gleichzeitig im Jahrgang untergebracht werden müssen.

Das Team erstellt einen für die jeweilige Gruppe passenden Stundenplan und bindet Eltern entsprechend deren Angeboten und Vorschlägen in die Gestaltung der Begrüßung, Verabschiedung und / oder anderer Aktivitäten am Vormittag ein, damit die Gastschüler*innen nicht jeden Vormittag im Unterricht sind.

4. Organisatorische, finanzielle und personelle Absicherung

4.1.

Die HLS hat sich auf folgende bewährte Organisationsprinzipien geeinigt:

- Der Unterricht wird so weit wie irgend möglich in Doppelstunden erteilt
- Das Offene Lernen findet in den Jahrgängen 5-8 vierstündig als Block statt
- In den Jahrgängen 5-7 ist das Offene Lernen in 2 Stunden doppelt besetzt
- Die „Doppelbesetzung“ ist in der Regel neben dem Klassenlehrer*in die zweite wichtige Ansprechperson für die Klasse
- Im Jahrgang 10 wird das Fach Mathematik (sofern die Lehrerversorgung dies zulässt) teilweise doppelt besetzt.
- Lernbereich Naturwissenschaften von 5-8, mindestens jedoch von 5-7 (**wenn möglich** in einer Hand)
- Lernbereich Gesellschaftslehre von 5-10 in der Regel beim Klassenlehrer
- Feste Vorhaben (Wahlpflichtbereich 9/10) mit Werkstattcharakter bzw. Servicefunktion für die Schule

4.2.

In der Lehrer-Lernwerkstatt (LLW) werden Unterrichts- und Projektmaterialien gesammelt. Teams, Fachbereiche und Projektbeauftragte sind für die Dokumentation verantwortlich. Soweit möglich, sollen die Materialien digitalisiert zur Verfügung gestellt werden. In der LLW werden pädagogische Fachzeitschriften für das Kollegium ausgelegt.

4.3.

Die Schule finanziert ihre Vorhaben und Honorarverträge durch

- Elternspende
- Fördervereinsbeiträge
- Die eigenverantwortliche Reinigung der Jahrgangsbereiche („Putzgeld“)
- „Geld statt Stelle“ (s.u.)

4.4.

Bei der Schüleraufnahme werden folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- Repräsentativer Querschnitt eines Wiesbadener Schülerjahrgangs
- Etwa gleiche Anteile von Jungen und Mädchen
- Bevorzugung von Geschwisterkindern, sofern das besondere Profil der Schule für sie geeignet erscheint
- Berücksichtigung kooperierender und nach ähnlichen pädagogischen Prinzipien arbeitender Grundschulen
- Wohnortnähe

4.5.

Der Status als Versuchsschule des Landes Hessen garantiert der HLS, eine Stelle in Geld umzuwandeln (s.o.) und damit schulische Vorhaben und Honorare zu finanzieren. Die darüber hinaus erlasslich zugesicherten Lehrerstellen werden für die Entwicklung der Vorgaben des Versuchsschülerlasses verwendet. Die Schule hat nach einvernehmlicher Beratung mit Schulträger und Staatlichem Schulamt ein vorgezogenes Aufnahmeverfahren, um für Eltern und Kinder, die sich für die Arbeit der Versuchsschule interessieren und nicht aufgenommen werden können, keine Nachteile entstehen zu lassen. Eine Klasse besteht aus 25 bzw. 26

Schüler*innen.

4.6.

Die Stadt Wiesbaden betreibt von Montag bis Freitag eine Mensa und einen Kioskverkauf an der HLS. Die Qualität des Essens wird regelmäßig evaluiert.

4.7

Den Lehrer*innen steht ein separater Arbeitsraum mit 12 Arbeitsplätzen im 4. Stock zur Verfügung.

5. Kooperationspartner

5.1.

Als Versuchsschule des Landes Hessen bietet die Schule Führungen und Hospitationsmöglichkeiten für Interessenten an, die im Rahmen von Schulentwicklung, Ausbildung oder Forschung tätig sind. Die Schule veröffentlicht ihr Konzept, ihre Erfahrungen und Unterrichtsbeispiele in Fachzeitschriften. Sie entsendet im Rahmen ihrer Möglichkeiten Vertreter*innen zu Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops sowie als Referent*innen für Pädagogische Konferenzen.

Die Schule wird von der Universität Frankfurt wissenschaftlich begleitet.

5.2.

Im Rahmen der Öffnung von Schule arbeitet die Schule mit externen Experten zusammen und pflegt Kontakte zu Behörden, kulturellen Einrichtungen, Stiftungen und Universitäten.

5.3.

Die Schule ist Ausbildungsschule für Referendar*innen aus dem Gymnasial- und GHRF-Bereich. Sie arbeitet mit beiden Studienseminaren zusammen und stellt der Lehrerbildung ihr *Know-How* in den Bereichen Pädagogik und Unterricht, Schul- und Personalentwicklung zur Verfügung.

5.4.

Die Helene-Lange-Schule kooperiert eng mit den Haupt- Zulieferschulen im Grundschulbereich. Es besteht eine Zusammenarbeit mit den Oberstufen der Martin Niemöller Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule sowie der Friedrich-List-Schule. Die HLS bemüht sich um personelle Verzahnung und inhaltliche Kooperation und gestaltet den Übergang in enger Absprache mit dem Jahrgangsstufenleiter*in 11 der Oberstufen. Weiterhin pflegt die HLS enge Kontakte zu den örtlichen Berufsschulen, um einen reibungslosen Übergang der HLS-Schüler*innen in berufliche weiterführende Schulen zu gewährleisten und eine angemessene Beratung sicherzustellen.

5.5.

Die Helene-Lange-Schule kooperiert mit der Schule am Geisberg. Sie verpflichtet sich, im gegenseitigen Einvernehmen Erziehungshilfeschüler der Schule am Geisberg aufzunehmen und in den Regelschulbetrieb zu re-integrieren. Die HLS unterstützt die Arbeit der Beratungslehrer*innen durch Vereinbarungen, regelmäßige Kooperationstreffen, gemeinsame Evaluationen und kollegiale Fallberatung.

Die Helene-Lange-Schule kooperiert mit dem BFZ Albert-Schweitzer-Schule (FS Lernen, FS Geistige Entwicklung), sowie des BFZ Herman-Herzog-Schule (FS Sehen).

5.6

Der Planungskalender enthält eine Seite zu Ansprechpartnern innerhalb und außerhalb der Schule, an die sich Kinder in Fällen von Missbrauch wenden können. Dies wird den Kindern mit der Aushändigung des ersten Planungskalenders und später im Rahmen entsprechender Unterrichtseinheiten erklärt.

Es gibt Kooperationen mit externen Beratungsstellen (z.B. *Wildwasser*), welche als außerschulischer Partner innerschulische Projekte und Unterrichtseinheiten entsprechend begleitet.

Hilfestellungen zum Umgang mit dem Thema „Nähe und Distanz“, sowie Übungsmaterialien für Klassen, liegen anhand eines Leitfadens (inklusive Materialsammlung) in der LLW vor.

5.7.

Die Helene-Lange-Schule arbeitet in folgenden Kooperationszusammenhängen:

- Versuchsschulen des Landes Hessen
- Schulen der Stadt Wiesbaden, insbesondere den integrierten Gesamtschulen
- Reformpädagogisch engagierten Schulen („Blick über den Zaun“)
- UNESCO-Projekt-Schulen
- Club-of-Rome-Schulen
- Schulpreisträgerschulen
- European School Network
- Universitäten Frankfurt und Mainz

6. Evaluationen

Die HLS hat ihre Entwicklung in den letzten 30 Jahren aufgrund eines ständigen Miteinanders von Evaluation und Entwicklung organisiert. Evaluationen vergewissern über die tägliche Arbeit und sind Auslöser für notwendige Veränderungen und andere Weichenstellungen. Zu den üblichen Auswertungen der pädagogischen Arbeit gehören:

- Dialoge und Rückmeldungen über Unterricht und Unterrichtsprojekte
- Schülerrückmeldungen und –reflexionen
- Kollegiale Rückmeldungen und Reflexionen
- Teambilanzen
- Fachkoordinationen, Absprachen, Reflexion und Rückmeldungen über Unterricht
- Kommunikation und Rückmeldung in Gremien wie Teamsprecherkonferenz und Planungsgruppe

An der HLS gehört es zu unserem Selbstverständnis Türen zu öffnen, Besucher willkommen zu heißen und uns in Teams mit Kollegen*innen über unser Bild von gutem Unterricht zu verständigen.

In dieser vertrauten Kultur des „Sich-Öffnens“ als Lehrperson ergeben sich Möglichkeiten die eigene Rolle nicht nur aus dem eigenen Empfinden zu reflektieren, sondern auch Rückmeldungen von Seiten der Schüle*-innen oder Kolleg*innen zu ergänzen. Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 sind zu dieser Form des **professionellen Feedbacks** zwei Bausteine an der Schule etabliert:

- 1) Es werden Fortbildungen zum kollegialen Coaching absolviert, welche den konstruktiv unterstützenden Blick eines vertrauten Kollegen*innen auf bestimmte Facetten des eigenen Unterrichts lenken. Kolleg*innen nutzen die Möglichkeit der gegenseitigen Hospitation und die Schulleitung schafft die notwendigen Rahmenbedingungen.
- 2) Ergänzend kommt es zum Einsatz von Schülerfeedbackbögen zum Unterricht. Hierzu stehen Fragebögen zur Verfügung, deren Auswertung und Nutzung zur Unterstützung der Beziehungsarbeit von Lerngruppe und Lehrer*in dient.

Das Kollegium hat sich im Rahmen eines Gesamtkonferenzbeschlusses im März 2015 darauf verständigt beide Formen regelmäßig einzusetzen.

Der Stufenleiter 9-10 holt regelmäßig Rückmeldungen über die Schulerfolge der Absolventen ein, analysiert die Ergebnisse der Abschlussprüfungen, dokumentiert und wertet die Ergebnisse aus.

Die Schule nimmt an nationalen und internationalen Vergleichsuntersuchungen teil. Sie öffnet sich der wissenschaftlichen Begleitung und Forschungsanliegen von Universitäten.

Die HLS plant bei ihren Arbeitsvorhaben Evaluationen ein und überprüft ihre Vorhaben aufgrund der Ergebnisse. Schulische Innovationen werden in der Regel erprobt, evaluiert, gegebenenfalls modifiziert und der Gesamtkonferenz zur Abstimmung vorgelegt, bevor sie Bestandteil des Schulkonzepts werden

7. Personalentwicklung und Lehrerbildung

In der ersten Phase der Lehrerausbildung bietet die Helene-Lange-Schule Praktikantenplätze für die Universitäten Frankfurt und Mainz sowie für Praktikanten aus Netzwerkzusammenhängen an. Die Praktikanten werden einzelnen Teams zugeordnet und arbeiten dort unterstützend mit den Lehrkräften zusammen. Die Schule trifft mit den Praktikanten im Vorfeld Absprachen darüber, dass sie ihnen Einblicke in das Schulleben gewährt und dafür von den Praktikanten aktive Zusammenarbeit erwartet. Einsatz und Begleitung der Praktikantenausbildung wird von einer Lehrkraft koordiniert.

Die Helene-Lange-Schule ist Ausbildungsschule für Lehrer*innen im Vorbereitungsdienst im Bereich Haupt- und Realschulen sowie im Verbund mit den anderen Oberstufenschulen im Bereich Gymnasien. Sie bietet den LiVs eine schuleigene Betreuung und Begleitung durch eine koordinierende Lehrkraft, die Einbindung in ein Lehrerteam als zentrale Verortung und die Möglichkeit, in Abstimmung mit der koordinierenden Lehrkraft und der Schulleitung mit verschiedenen Mentor*innen zusammen zu arbeiten. Die Mentor*innen führen die LiVs in Unterrichtsstunden ein, kooperieren mit ihnen in gemeinsamen Lerngruppen und stehen als Berater und Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Schule kooperiert mit beiden Ausbildungsseminaren, bietet Einblicke in die schulische und pädagogische Organisation und stellt auf Anfrage Ansprechpartner für bestimmte pädagogische Fragen zur Verfügung.

Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase beginnen in der Regel ihre Laufbahn an der Helene-Lange-Schule mit dem Jahrgang 5. Damit verbunden ist die Verpflichtung, an der Vorberei-

tungswoche für diesen Jahrgang teilzunehmen. Das Jahrgangsteam begleitet die neuen Lehrkräfte, koordiniert und plant Unterrichtseinheiten und Projekte gemeinsam und unterstützt den Berufseinstieg in konstruktiver Weise. Darüber hinaus organisiert die Helene-Lange-Schule in der Berufseinstiegsphase berufsbegleitende Angebote für die neuen Lehrkräfte, um diesen die Orientierung zu erleichtern.

Für alle Lehrkräfte der Helene-Lange-Schule werden laut Vereinbarung von Schulleitung und Personalrat Mitarbeitergespräche mit Kolleg*innen den Jahrgängen 7 und 10 angeboten.

Die schulische Fortbildung und Qualifikation der Kolleg*innen im Rahmen des Schulkonzepts umfasst

- die Vorbereitungswoche auf den neuen Jahrgang 5 in der letzten Ferienwoche der Sommerferien unter Einbeziehung der Erfahrungen der vorangegangenen Teams,
- das Gesprächstraining im Jg. 5 zur Vorbereitung auf die Zeugnisgespräche und zum professionellen Umgang mit Eltern,
- jährliche Teambilanzen und Vorbereitungen auf den jeweils neuen Jahrgang unter Einbeziehung der Erfahrungen des vorausgegangenen Teams, jährliche Übergabekonferenzen am Ende des Schuljahres,
- die jährlich stattfindenden pädagogischen Konferenzen,
- weiterqualifizierende Maßnahmen im Rahmen der Fachbereiche,
- Fortbildungen zum Einholen von Schülerfeedback,
- Fortbildungen zum Kollegialen Coaching.

C. Arbeitsvorhaben

Die Helene-Lange-Schule hat ein über Jahre bewährtes Verfahren von Innovation, Erprobung und Beschlussfassung. Jedes Arbeitsvorhaben wird der Konferenz vorgestellt, in der Regel nach Genehmigung über einen vereinbarten Zeitraum erprobt, evaluiert und dann der Konferenz zum weiteren Verfahren und zur Abstimmung vorgelegt. Für eine solche Praxis ist ein Schulprogramm mit Arbeitsvorhaben in 3-Jahres-Zeiträumen kontraproduktiv.

Die Helene-Lange-Schule gibt sich deshalb ein dynamisches Schulprogramm. Ausgehend vom Sj. 2013/14 wurden alle neuen Arbeitsvorhaben als Schulentwicklungsprojekte initiiert, die von einer entsprechenden Arbeitsgruppe im beschlossenen Zeitraum umgesetzt werden. Nach erfolgreichem Abschluss und Evaluation werden diese Vorhaben in der Geko zur Abstimmung gebracht und dann im Teil B des Schulprogrammes unter Berücksichtigung der gültigen Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrechte eingefügt werden. Schulleitung und Steuergruppe (=Planungsgruppe) steuern diesen Prozess.

Im Folgenden sind die aktuellen Arbeitsvorhaben in ihren grundsätzlichen Zielen erläutert. Die aktuellen Arbeitsaufträge und Mitglieder sind den Protokollen der Gesamtkonferenz zu entnehmen.

C1 AG Inklusion

Inklusion meint hier das selbstverständliche Zusammensein und –lernen ganz unterschiedlicher Menschen an einer „Schule für alle“.

In der AG werden Konzepte, Bausteine und Praxishilfen in einem Bezugsrahmen entwickelt, der den Veränderungsprozess der Inklusion in unserer Schule schrittweise und bedarfsorientiert unterstützt. Dabei geht es nicht nur um die Unterrichtspraxis und die Professionalisierung der Lehrkräfte, sondern auch um Strukturen: Die Zusammenarbeit des Jahrgangsteams mit den Förderschullehrkräften des regionalen BFZ und mit den Eingliederungshilfen. Die Etablierung des inklusiven Unterrichts sowie der nötigen multiprofessionellen Kooperation sind ein langfristig angelegter Lern- und Entwicklungsprozess. Neben der Erarbeitung von konkreten Vorschlägen für die aufgaben- und organisationsbezogene Zusammenarbeit werden in der AG deshalb auch Werkzeuge erstellt, um diese Entwicklung zu reflektieren und daraus Vorgehensweisen zur Optimierung der inklusiven Schulentwicklung abzuleiten.

C2: AG Medien

Es ist wichtig, dass sich Schüler*innen konstruktiv und kritisch mit der Medienwelt auseinandersetzen. Die Helene-Lange-Schule erachtet es als notwendig, eine gemeinsame Haltung bei der Förderung der Schüler*innen einzunehmen.

Die AG unterstützt die Schaffung von Strukturen (u.a. PC-Training, Fortbildungsangebote, Beratung durch externe Experten) die Medienbildung ermöglichen. Im Rahmen der schulischen Medienbildung und speziell im Medienkompetenztraining, soll ein dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleitender Prozess der konstruktiven Auseinandersetzung

mit der digitalen (Medien-) Welt erfolgen.

Hierunter ist zu verstehen: Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der digital geprägten Lebenswelt ermöglichen.

Zudem sollen handlungs- und produktorientierte Prozesse im Unterricht geschaffen werden, die den Schüler*innen Möglichkeiten geben, aus der Konsumenten-, in eine aktive Rolle zu wechseln. Das Ziel, welches damit verfolgt werden soll, ist selbstständig die sich stets verändernden Anforderungen an die digitale Umgebung zu erkennen und zu formulieren.

C3: AG Kompetenzorientierung

Im Sinne der Kompetenzorientierung verfolgt die AG das Ziel Rückmeldeformate zu entwickeln, die möglichst individuell und differenziert Auskunft über den Leistungsstand von Schüler*innen in den einzelnen Fächern geben. Sie sollen Entwicklungen aufzeigen und transparent machen, in welchen Bereichen Förderbedarf besteht und auf welchem Anspruchsniveau gearbeitet werden kann und sollte.

Zeugnisgespräche sollen in den Jahrgängen 5 und 6 kompetenzbasiert geführt werden. Zudem soll in den Jahrgängen 7 und 8 künftig in Ergänzung zu Ziffernoten kompetenzbasiert zurückgemeldet werden.

In Zeugnisgesprächen im Jahrgang 5 und 6 sollen unter anderem mit Hilfe von Kompetenzrastern transparent und differenziert Auskunft über den Leistungsstand und Entwicklungen der Schüler*innen und Schüler in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Nawi und Religion erteilt werden können. Zur besseren Einordnung des Leistungsstandes und Vermeidung von missverständlichen Interpretationen durch Schüler*innen und Eltern sind einheitliche Standards in den Formulierungen essentiell.

In den Jahrgängen 7 und 8 soll differenziert aufgezeigt werden, welches Niveau in unterschiedlichen Kompetenzen sich hinter den jeweiligen Zeugnisnoten verbirgt. Daraus ergeben sich individuelle Beratungsgrundlagen für Gespräche mit Schüler*innen und Eltern und konkrete Hinweise auf Förder- und Fördermaßnahmen im Fachunterricht.

Notwendige Bedingungen für dieses Vorhaben sind, in Abstimmung mit den Fachkonferenzen entwickelte Kompetenzraster, sowie den Unterricht begleitende Materialien wie z.B. Checklisten und Rückmeldemasken zur kontinuierlichen Fremd- und Selbsteinschätzung.

Diese werden von Fachteams aus der AG Kompetenzorientierung entwickelt, erprobt und evaluiert ehe sie in den Fachkonferenzen zur Feinabstimmung vorgestellt werden. Darüber hinaus, erhalten die Kolleg*innen der Fachteams in regelmäßigen AG Sitzungen Rückmeldung aus der AG.

Die AG und ihre Fachteams verstehen sich zudem als Unterstützung für das Kollegium in Belangen der Planung, Entwicklung, Durchführung und Auswertung kompetenzorientierter Unterrichtsvorhaben z.B. als Ansprechpartner*innen oder in Form erstellter Leitfäden.

C4: AG WPU

Die AG WPU hat zum Ziel, in den Jahrgängen 7 und 8 eine zeitgleich stattfindende WPU-Woche über 3- 8 Unterrichtstage für die fremdsprachlichen und nichtfremdsprachlichen Fächer des WPU I- Bereiches zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

Die AG wurde zum einen ins Leben gerufen, um allen WPU I - Kursen (Französisch, Spanisch, Latein, Radio, Grafikdesign, Angewandte Naturwissenschaften sowie Arbeitslehre) die gleiche Möglichkeit zu geben, ihr Fach zu stärken und Projektarbeit mit externen Experten und an außerschulischen Lernorten durchzuführen. Zum anderen soll die Unzufriedenheit darüber überwunden werden, dass Unterricht mit der gesamten Klasse durch Fehlen kleiner Gruppen von Schülern erschwert wird, indem die zeitlichen Aktivitäten der verschiedenen Kurse gebündelt werden.

In der AG soll zunächst ein gemeinsamer Zeitrahmen mit den verschiedenen Partnern (HLS, Martin-Niemöller-Schule, Austauschschulen in Frankreich und Spanien) gefunden werden, um dann inhaltlich zu erarbeiten, welche Kompetenzen in der WPU-Woche in den einzelnen Fächern erworben werden sollen. Dafür werden alle Lehrkräfte, die die Jahrgänge 7 und 8 unterrichten, mit einbezogen und es werden Fachteams gebildet.

Bis Ende des Schuljahres 2018/2019 soll ein Konzept erstellt und der Gesamtkonferenz vorgestellt sowie die Projektwoche vorbereitet werden.